

Institut für Psychologie

Entwicklungspsychologie, Pädagogische Psychologie und Beratungspsychologie

Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung

Arbeits- und Organisationspsychologie

Beitrag zum Forschungsbericht 2004 – 2007 der Universität Flensburg

Institut für Psychologie / Abteilung für Entwicklungspsychologie, Pädagogische Psychologie und Beratungspsychologie

Prof. Dr. Karl Haußer, Dipl.-Psych.

Dr. Dr. Michael Emsbach, Dipl.-Psych.

Forschungsvorhaben

Ein zentraler langfristig betriebener Forschungsschwerpunkt des Instituts liegt in Theoriebildung und Forschung über das Identitätskonzept mit seinem Komponenten Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Kontrollüberzeugung im sozialpsychologischen Kontext von Individuum als Identitätsträger und soziokultureller Umwelt und im entwicklungspsychologischen Kontext von situativer Identitätsbildung und biografischer Identitätsentwicklung.

a) Prof. Dr. Karl Haußer

Betreuung von Dissertationen

Dewanger, Christian, Dipl.-Päd.: Integrale Identitätstheorie. Die Anwendung der Integralen Studien auf den Gegenstand der Identität. (Dissertation, Universität Flensburg 2007). Berlin: Logos 2008

Mitgliedschaft in Forschungsorganisationen

Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Veröffentlichungen

Haußer K. (2007). Assessing the meaningfulness of meanings – the “Flensburg Identity Status Interview (FISI)”. In Watzlawik, M. & Born, A. (eds.), Capturing Identity. Quantitative and qualitative methods. Lanham: University Press of America, 15-22

Vorträge

Haußer, K.: Qualitätsmerkmale der Wertschätzung in der Lehrer-Schüler-Beziehung. Referat und Workshop auf dem Bildungstag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Schleswig-Holstein, Rendsburg 03.03.2007

Haußer, K.: The meaningfulness of meanings of identity domains – a central category of the „Flensburg Identity Status Interview (FISI)“. Report at the session “Identity and self development”. 13 th European Conference on Developmental Psychology, Universität Jena 21. - 25.08.2007

Haußer, K.: Die subjektive Bedeutsamkeit von Identitätsgegenständen – ein bedeutsamer Aspekt des “Flensburg Identity Status Interview (FISI)”. Forschungsreferat auf der Fachtagung Entwicklungspsychologie, Universität Heidelberg 24. - 27.09.2007

b) Dr. Dr. Michael Emsbach

Veröffentlichungen

M. Emsbach (Hrsg.), Coaching für Kinder, Ein Handlungsansatz für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang auf die Hauptschule, Aachen 2004
In Fallstudien wurden Schüler individuell begleitet beim Übergang von der Grundschule auf die Hauptschule. Die hiesige Landesregierung ist in ihrer jüngsten Schulreform den beiden zentralen Aussagen dieses Buches gefolgt. (1) Die Qualitätssicherung im Übergangsfeld Grundschule Realschule Hauptschule warf

schwierige Fragen auf. (2) Empfohlen wurde eine Deregulierung im Sinne einer freien Profilwahl durch die Schule (wie sie jetzt in der neuen Gemeinschaftsschule realisiert ist).

M. Emsbach (Hrsg.), Integrative Zielsetzungen, Deregulierung und die Sicherung der Qualität im Bildungswesen, Aachen 2007

In Erkundungsstudien in 18 europäischen Ländern wurden SWOT-Analysen von Schulen vorgenommen. Entgegen bestehenden Befürchtungen zeigte sich, dass deregulierte Umgebungen nicht notwendig zu Einbußen in der gelieferten Qualität für das untere Klientensegment führen müssen. Im Gegenteil kann die freie Profilwahl von Schulen eine Positionierung mit außerordentlich günstiger Qualität im unteren Segment erlauben.

M. Emsbach (Hrsg.), Coaching schwächer qualifizierter Jugendlicher bei der Berufsfindung, Aachen 2007

Mit SWOT-Analysen der Marktchancen des einzelnen Hauptschülers beim schwierigen Übergang ins Erwerbsleben – nur jedem fünften deutschen Hauptschüler gelang im vorangegangenen Jahr die Lehrstellensuche – haben unsere Studierenden in mehreren praktischen Projekten gezeigt, dass bei richtig unterstützter Positionierung im Markt Vermittlungschancen erheblich verbessert werden können.

M. Emsbach (Hrsg.), Mädchen vom Dorf: Sozialpsychologische Untersuchungen zu Lebenslagen und eigenem Engagement von Mädchen im ländlichen Raum, Aachen 2007

Im Gegensatz zu der in der Forschungsliteratur dokumentierten Situation noch vor 10 Jahren konnten unsere Studierenden in ihren Studien zeigen, dass Mädchen in Non-profit-Organisationen gegenwärtig Führungsaufgaben anvertraut bekommen und dass auch die Akzeptanz durch geführte Jungen nicht ausbleibt.

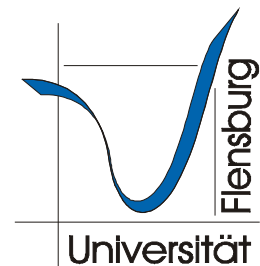
M. Emsbach, Die Betreuung von Menschen im Lebensabschnitt vor dem Tod durch ehrenamtliche Hospizhelfer (Dissertation Köln 2007), Aachen 2007

In dieser organisationswissenschaftlichen Dissertation werden Motivation und wahrgenommener Tätigkeitserfolg ehrenamtlicher Mitarbeiter in den Non-profit-Organisationen der Hospizbewegung untersucht. Überraschendes Ergebnis ist eine reservierte Einschätzung der befragten Hospizhelfer von ihrer Tätigkeit. In statistischen Analysen werden organisatorische und personengebundene Prädiktoren des eintretenden und ausbleibenden ehrenamtlichen Tätigkeitserfolges identifiziert.

UNIVERSITÄT FLENSBURG

Institut für Psychologie

Abteilung Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung



Forschungsbericht der Universität Flensburg 2004 bis 2007

Institut für Psychologie,

Abteilung 2: Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung

Leitung: Prof. Dr. Toni Faltermaier

Wissenschaftliches Personal an der Abteilung im Berichtszeitraum:

- Prof. Dr. Toni Faltermaier, Dipl. Psych., Leiter der Abteilung und zur Zeit Geschäftsführender Direktor des Instituts
- Akad. Rätin Dr. Barbara Schwaner-Heitmann
- Abgeordnete Lehrkraft Christa Wanzeck-Sielert, Dipl. Päd. (halbe Stelle)
- Anna Levke Brütt, Dipl. Psych. (seit 1.11.2007 halbe Stelle)

Die allgemeinen Ziele der Forschung an der Abteilung Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung liegen zum einen in der Weiterentwicklung und empirischen Fundierung von gesundheitswissenschaftlichen Theorien (wie z.B. dem Modell der Salutogenese, dem Ansatz der Laienkompetenz, Stressbewältigung), zum anderen in Beiträgen zu einer wissenschaftlich fundierten und in ihrer Qualität gesicherten Praxis der Prävention und Gesundheitsförderung in diversen Anwendungsfeldern und bei ausgewählten Zielgruppen.

Im Berichtszeitraum waren die Aktivitäten der Abteilung geprägt durch die Umstellung der Lehre auf die neuen Studiengänge, insbesondere Konzeption, Akkreditierung und Beginn des Bachelor-Studiengangs Vermittlungswissenschaften mit dem Fach „Gesundheit und Ernährung“ sowie des Master-Studiengang „Prävention und Gesundheitsförderung“.

In der Forschung wurden sowohl Drittmittelprojekte durchgeführt als auch eine Reihe kleinere Forschungsprojekte, die in Kooperation mit regionalen Institutionen und unter Beteiligung von Studierenden erfolgten. Einen wichtigen Schwerpunkt bildete die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses; von der Abteilung wurde eine Summer School für Doktoranden der Gesundheitspsychologie im deutschsprachigem Raum durchgeführt und eine Doktorandengruppe aufgebaut, die durch Kolloquien unterstützt wurde. Die enge Kooperation mit regionalen Praxisinstitutionen (in Flensburg und Schleswig-Holstein) zeigte sich in der gemeinsamen Organisation von Tagungen und in der Durchführung von Praxisforschungsprojekten.

Die Inhaltlichen Schwerpunkte der Forschungs- und Publikationstätigkeit lagen in folgenden Bereichen:

- Grundlagen der Gesundheitspsychologie und Gesundheitsförderung
- Salutogenese und psychosoziale Risiken von Krankheiten
- Subjektive/soziale Theorien von Gesundheit und Krankheit
- Entwicklung von neuen Praxisansätzen der Gesundheitsförderung (z.B. Gruppenprogramme, Gesundheitsberatung) für spezifische Zielgruppen (sozial Benachteiligte, Männer, etc.)
- Evaluationsforschung und wissenschaftliche Begleitung zu neuen Praxismodellen der psychosozialen Prävention, Gesundheitsförderung, Rehabilitation und Ausbildung von Gesundheitsberufen (Modell der integrierenden Ausbildung in der Pflege, Kursprogramme zur Unterstützung für Krebspatienten und ihre Angehörigen, Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte und für Alleinerziehende, Prävention von sexuellem Missbrauch)
- Stress-, Lebensereignis- und Bewältigungsforschung
- Methodenentwicklung in der Gesundheitsforschung, insbesondere qualitative Ansätze
- Genderforschung, insbesondere Gesundheit von Männern
- Gesundheit und Entwicklung über die Lebensspanne
- Bewegungsförderung für Kinder in der Kita
- Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen
- Alter und Gesundheit
- Bildung und Gesundheit

Aufbau des Berichts:

1. Publikationen
2. Organisation von wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen
3. Forschungsprojekte (abgeschlossen und laufend)
4. Promotionsprojekte
5. Gutachtertätigkeit
6. Sonstiges

(1) Publikationen 2004-2007

Prof. Dr. Toni Faltermaier

Bücher:

Faltermaier, T. (2005). *Gesundheitspsychologie*. Grundriss der Psychologie, Band 21. Stuttgart: Kohlhammer.

Artikel:

Faltermaier, T. (2004). Männliche Identität und Gesundheit. Warum Gesundheit von Männern? In T. Altgeld (Hrsg.), *Männergesundheit. Neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention* (S. 11-33). Weinheim: Juventa.

Faltermaier, T. (2004). Prävention und Gesundheitsförderung im Erwachsenenalter. In K. Hurrelmann, T. Klotz & J. Haisch (Hrsg.), *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung* (S. 73-82). Bern: Huber.

Faltermaier, T. (2004). Gesundheitsberatung. In F. Nestmann, F. Engel & U. Sickendiek (Hrsg.), *Handbuch der Beratung. Band 2: Ansätze, Methoden und Felder* (S. 1063-1081). Tübingen: DGVT-Verlag.

Faltermaier, T. (2005). Subjektive Konzepte und Theorien von Gesundheit und Krankheit. In R. Schwarzer (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie. Enzyklopädie der Psychologie C/X/1* (S. 31-53). Göttingen: Hogrefe.

Faltermaier, T. (2005). Gesundheitspsychologie. In S. Jordan & G. Wendt (Hrsg.), *Lexikon Psychologie. 100 Grundbegriffe* (S. 127-130). Stuttgart: Reclam.

Faltermaier, T. (2007). Gesundheit und Gesundheitshandeln von Männern im mittleren Erwachsenenalter aus salutogenetischer Perspektive. In M. Dinges (Hrsg.), *Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1850 – ca. 2000* (S. 277-293). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Faltermaier, T. (2007). Gesundheit und Gesundheitsförderung: Männerspezifische Zugänge. In W. Hollstein, & M. Matzner (Hrsg.), *Soziale Arbeit mit Männern und Jungen* (S. 226-240). München: Reinhardt.

Faltermaier, T. (2007). Prävention und Gesundheitsförderung im Erwachsenenalter. In K. Hurrelmann, T. Klotz & J. Haisch (Hrsg.), *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung* (2., überarbeitete Auflage, S. 71-80). Bern: Huber.

Faltermaier, T. (2007). Perspektiven einer geschlechtersensiblen Gesundheitsförderungsforschung. *Impulse* (Newsletter zur Gesundheitsförderung), 54, 9-10

Faltermaier, T. (2008). Health psychology and health promotion: salutogenic and competence-oriented approaches in an educational context. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 16 (3), 123-126.

Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen:

Faltermaier, T. (2004). Subjektive Theorien als gesundheitspsychologisches Forschungsfeld: Konzeptionelle Verbindungen und Fragen. Vortrag auf dem VI. Kongress für Gesundheitspsychologie vom 25. bis 27. März 2004 an der Universität Leipzig.

Faltermaier, T. (2004). Subjektive Krankheitskonzepte: Implikationen für die Qualitätsurteile von Patienten. Vortrag auf dem 3. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung zum Thema „Versorgung chronisch Kranker: Patientenorientierung, Qualitätsentwicklung und Gesundheitsförderung“ vom 18. bis 19. Juni 2004 an der Universität Bielefeld.

Faltermaier, T. (2005). The model of salutogenesis and the resilience of citizens to environmental change. Invited paper to the International Workshop of the NCCS (National Centre of Competence in Research) North-South “From Vulnerability to Capacity and Resilience”, University of Basel (Institute of Social Anthropology), Switzerland, 15 March 2005.

Faltermaier, T. (2005). Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten: Subjektive und soziale Voraussetzungen am Beispiel von allein erziehenden Frauen. Vortrag auf dem 7. Kongress für Gesundheitspsychologie der Fachgruppe Gesundheitspsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) zum Thema „Lebensstiländerung in Prävention und Rehabilitation“, 22.-24. September 2005, Universität Freiburg.

Faltermaier, T. (2005). Gesundheitshandeln von Männern im mittleren Erwachsenenalter aus salutogenetischer Perspektive: Ansätze der Gesundheitsförderung im subjektiven und sozialen Kontext. Tagung des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung zum Thema „Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel 1850-2000“, 12.-14. Oktober 2005, Stuttgart

Faltermaier, T. (2006). Health promotion for single mothers: How to reach the socially disadvantaged. 5th Nordic Health Promotion Research Conference, June, 15–17, 2006, Esbjerg, Denmark.

Faltermaier, T. (2006). Lay concepts and theories of health in context. Oral presentation on the 20th Conference of the European Health Promotion Society, August, 30 to September, 2, 2006, Warsaw, Poland.

Faltermaier, T. (2006). Interaktion von Theorie und Praxis am Beispiel der Gesundheitspsychologie. Positionsreferat auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 17. bis 21. September 2006 in Nürnberg.

Faltermaier, T. (2006). Psychosoziale Ressourcen und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: Theoretischer Rahmen und empirische Fragen. Vortrag auf dem gemeinsamen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS), 20. bis 23. September 2006 in Leipzig.

Faltermaier, T. (2007). Qualitative Methoden in der Gesundheitspsychologie: Fragen, Qualitätskriterien, Trends. Vortrag beim 8. Kongress für Gesundheitspsychologie, Schwäbisch-Gmünd, 17.-19. 09. 2007.

Eingeladene Vorträge und Workshops:

Faltermaier, T. (2004). Salutogenese: Wie entsteht Gesundheit? Vortrag auf dem 2. Nord-deutschen Krebs-Symposium am 23. April 2004 an der Europäischen Akademie Sankelmark.

Faltermaier, T. (2004). Geschlechtsspezifische Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung. Vortrag an der Volkshochschule Schleswig am 4. Juni 2004.

Faltermaier, T. (2004). Die professionelle Arbeit mit Angehörigen in der Altenpflege: Chancen, Herausforderungen, Grenzen. Vortrag auf der Fachtagung des Instituts für berufliche Aus- und Fortbildung (IBAF) in Rendsburg am 23. Oktober 2004.

- Faltermaier, T. (2004). Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte als professionelle Herausforderung: Soziale Verhältnisse – subjektive Bedingungen – Empowerment. Vortrag auf der Tagung „Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte“ der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein am 4. November in Kiel.
- Faltermaier, T. & Blau, J. (2005). Evaluation des Modells einer Integrierenden Ausbildung in der Pflege. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Vortrag auf der Abschlusstagung „Erfahrung betrachten – Zukunft gestalten“ zum Modellprojekt Integrierende Ausbildung in der Pflege. Veranstalter: Ökumenisches Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen (ÖBIZ), Flensburg, 21. April 2005.
- Faltermaier, T. (2005). Wie gehen Männer mit Gesundheit am Arbeitsplatz um und wie kann man sie beim Arbeitsschutz und in der Gesundheitsförderung erreichen? Vortrag auf der Fachtagung der Arbeitnehmerkammer Bremen „Was heißt hier geschlechtergerecht? Gender Mainstreaming in Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung.“ am 9. Juni 2005.
- Faltermaier, T. (2005). Was sind qualitative Methoden und was können sie in den Gesundheitswissenschaften leisten? – Forschungsfelder und ihre Erträge. Vortrag am Institut für Sozialmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, am 15. Juni 2005.
- Faltermaier, T. (2005). Krankheit aus der Sicht des Subjekts: Forschungsfragen und –ansätze. Vortrag am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern (Schweiz) am 18. August 2005.
- Faltermaier, T. (2005). Kurs im Rahmen des Weiterbildungsstudiums Master Public Health (MPH) zu „Methoden der qualitativen Forschung in Public Health“ am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern (Schweiz), 20. Oktober 2005.
- Faltermaier, T. (2005). Gesundheitsförderung bei allein erziehenden Frauen: Belastungen – Gesundheit – Unterstützungsbedarf. Vortrag auf der Fachtagung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein „Familien stärken - von Anfang an! Wie können belastete Eltern und Kinder mit gesundheitsfördernden Angeboten erreicht werden?“ in Rendsburg am 24. November 2005.
- Faltermaier, T. (2006). Chancen und Ansatzpunkte betrieblicher Gesundheitsförderung. Vortrag an der Universität Flensburg am 18. Januar 2006 für KOWA.
- Faltermaier, T. (2006). Migration und Gesundheit: Forschungsfragen, Forschungsansätze, theoretische und methodische Zugänge. Vortrag als eingeladener Experte auf dem Workshop „Migration und Gesundheit“ des interdisziplinären Graduiertenkollegs „Interkulturelle Kommunikation – interkulturelle Kompetenz“, 9.-10. Februar 2006, am Kulturwissenschaftlichen Institut, Essen.

Faltermaier, T. (2006). Gesund leben in einer riskanten Welt. Vortrag an der Universität Flensburg zum Auftakt des Gaststudiums für Erwachsene am 6. April 2006.

Faltermaier, T. (2006). Was ist Gesundheit und wie kann man sie kommunizieren? Gastvortrag an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld am 15. November 2006.

Faltermaier, T. (2007). Moderation der Session „Stress und Stressbewältigung“ auf dem Workshop zur Präventionsforschung, Veranstalter: BMBF am 17. Januar 2007 in Berlin.

Faltermaier, T. (2007). Abschlussmoderation und Beitrag zum Round-Table-Diskussionsforum „Menschen aus sozial benachteiligten Kontexten“ auf der Fachtagung „Gesundheit kommunizieren: Wie erreicht man wen?“ an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld, 12./ 13. April 2007.

Faltermaier, T. (2007). Prävention – Gesundheitsförderung. Überblick und aktuelle Tendenzen in Praxis und Forschung. Vortrag zum Auftakt der Ringvorlesung „Perspektiven der Prävention und Gesundheitsförderung: Anforderungen an Forschung und Praxis“ an der Universität Flensburg, 8. Mai 2007.

Faltermaier, T. (2007). Introduction to health psychology. Invited guest lecture at the University of Southern Denmark, Faculty of Medicine, October, 31, Esbjerg (Denmark).

Faltermaier, T. (2007). Warum fällt es so schwer, das Gesundheitsverhalten zu verändern? – Erkenntnisse der Gesundheitspsychologie. Vortrag auf der Jahrestagung des Landessportbundes Nordrheinwestfalen „Gesundheit fördern – aber wie? Impulse für die Vereinspraxis in der Prävention und Rehabilitation“ am 17. November 2007 in Essen.

Akademische Rätin Dr. Barbara Schwaner-Heitmann

Artikel:

Empowerment für Kinder: Erlauben, Ermutigen, Befähigen. *Gemeindepsychologischer Rundbrief*, 2006, Bd. 12, Heft 2, S. 45 – 58.

Children in motion. Health Promotion at the kindergarten. *Social Change in Solidarity. Community Psychology Perspectives and Approaches*. Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego. S. 235 – 249.

Vorträge:

Gestaltbare Umwelten – bewegte Kindertagesstätten. Vortrag auf Einladung des Aktionsprogramms *Umwelt und Gesundheit* an der KITA Boberstraße in Hamburg am 5. 9. 2004.

Ängste und Sicherheitsbedürfnisse älterer Menschen. Vortrag auf Einladung des kriminalpräventiven Rates der Stadt Flensburg am 13. 9. 2004 im Rathaus Flensburg.

How can the implementation of health related goals be improved for senior citizens by cooperative planning? Vortrag auf dem Kongress *Social responsibility in a globalizing world* vom 16. – 18. 9. 2004 in Berlin.

Resilienz – an Widerständen wachsen – Bewegung als Ressource? Vortrag auf einer Tagung *Kirche und Sport* vom 4. – 6. 2. 2005 in Hamburg.

Kind, Bewegung, Umwelt. Neue Lernkultur in Kindertagesstätten. Vortrag am Institut für berufliche Aus- und Fortbildung anlässlich der Jahrestagung des Bundesverbandes der Erzieherinnen am 7. 9. 2005 in Rendsburg.

Die Bedeutung der Bewegungsförderung an Kindertagesstätten. Öffentlicher Vortrag für Erzieherinnen, Eltern und Lehrerinnen am 25. 10. 2005 im Haus der Familie in Flensburg.

Nachbarschaft leben – Strategien zur Gesundheitsförderung für ältere Menschen. Vortrag auf Einladung des Netzwerkes Senioren der Stadt Flensburg am 14. 11. 2005 im Rathaus Flensburg.

Kita in Bewegung. Ein Interventions – und Evaluationskonzept der Abteilung Gesundheitsplanung der Stadt Flensburg mit der Universität Flensburg. Poster auf dem 1. Nationalen Präventionskongress am 1. und 2. Dezember 2005 in Dresden.

Stereotypenbildung bei Jugendlichen mit Übergewicht. Präsentation eines gemeinsamen Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit der Universität in Opole/Polen auf dem Kongress der polnischen Gesellschaft für Psychologie vom 19. – 21. 9. 2005 in Krakow.

Erfolgreiches Altern – Gesundheit im Lebenslauf. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe *Gestalten : 10 Jahre Fachstelle für Senioren in Flensburg* am 14. 6. 2006 im Haus der Familie.

Alter und Gesundheit – wie passt das zusammen? Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Bündnis für die Familie* am 16. 11. 2006 in Satrup.

Children in motion. Leitung eines Arbeitskreises auf dem European Congress of Community Psychology in Opole /Polen vom 6. – 8. 10. 2006.

Älter werden – was bedeutet das? Vortrag für Sicherheitsberaterinnen für Senioren in Schleswig-Holstein am 5. 3. 2007 im Rathaus Flensburg.

Bewegung als Ausdruck von Lebensfreude. Vortrag im Rahmen der Seniorensportkonferenz des Landessportverbandes Schleswig-Holstein am 22. 3. 2007 in Kiel.

Altern – wie gelingt der Übergang? Vortrag am Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) an der Universität Flensburg am 4. 4. 2007.

Durch Bewegung zur Gesundheit im Alter. Vortrag im Rahmen der Mädchen – und Frauensportkonferenz des DOSB am 5. 5. 2007 in Flensburg.

Altern als Gesellschaftliche Herausforderung. Vortrag und Arbeitskreisleitung im Rahmen der Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Rendsburg-Eckernförde am 14. 7. in Eckernförde.

System thinking as a basic theory to understand health. Vortrag an der CVU Sonderjylland am 31. 10. 2007 in Haderslev.

Dipl. Päd. Christa Wanzeck-Sielert

Bücher:

Wanzeck-Sielert, C. (2004). Kursbuch Sexualerziehung. So lernen Kinder sich und ihren Körper kennen. München: Don Bosco-Verlag

Beiträge in Herausgeberwerken:

Wanzeck-Sielert, C. (2004). Emanzipatorische Sexualerziehung als schulische Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen. In: Körner, W. & Lenz, A. (Hrsg.): Sexueller Missbrauch Band 1, Grundlagen und Konzepte (S. 457-470), Göttingen: Hogrefe-Verlag

Wanzeck-Sielert, C. (2005). Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen. In: Beck, C. T. & Krause, D. (Hrsg.): Sexueller Missbrauch (S. 64-80). Lengerich: Pabst Science Publishers

Wanzeck-Sielert, C. (2007). Gesundheit, Körper, Sexualität – bedeutsame Themen im Anfangsunterricht. In: Gläser, E. (Hrsg.) Sachunterricht im Anfangsunterricht. Lernen im Anschluss an den Kindergarten. (S. 140-158). Hohengehren: Schneider-Verlag

Wanzeck-Sielert, C. (2007). Sexualität, Sexualpädagogik. In: Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher (S. 386-393). Mannheim: Cornelsen-Verlag Scriptor.

Zeitschriftenartikel:

Wanzeck-Sielert, C. (2004). „Eigentlich ist es der schönste Unterricht überhaupt!“ Die Rolle des „Lehr-Körpers“ in der Sexualerziehung. *Die Grundschulzeitschrift*, Oktober 2004, 18. Jahrgang, Heft 178.

Wanzeck-Sielert, C. (2005). Sich selbst entdecken und sinnlich erfahren. Sexualpädagogik in der KiTa. *Kindergarten heute. Zeitschrift für Erziehung*, Heft 2, S. 6-12.

Wanzeck-Sielert, C. (2006). Auf Entdeckungsreisen gehen und Netzwerke knüpfen. Sexualpädagogische Arbeit in Kindertagesstätten. *Fürsorge und Aufsicht in Kindertagesstätten*, S. 1-16.

Vorträge und Workshops:

Wanzeck-Sielert, C. (2005). Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen. Vortrag beim Bürger Symposium zum Thema „Sexueller Missbrauch“ am 12. Februar 2005 in Burg.

Wanzeck-Sielert, C. (2005). Sexualität von Kindern des ersten Lebensjahrzehnts. Vortrag bei der Fachtagung zur frühkindlichen Sexualerziehung in Kita, Schule und Beratung am 28. Mai 2005 in Pinneberg.

Wanzeck-Sielert, C. (2005). Vernetzt handeln: Sexualpädagogische Elternarbeit. Vortrag bei der Fachtagung zur Sexualpädagogik in Kindertagesstätten am 9. Juni 2005 in Magdeburg

Wanzeck-Sielert, C. (2006). Workshop zum Thema „Körper und Sexualität im Kindesalter.“ Auftaktveranstaltung zur Umsetzung der Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein: Bildungsbereich: „Körper, Gesundheit, Bewegung“ am 5. Oktober 2006 in Neumünster.

Wanzeck-Sielert, C. (2007). Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Vortrag bei der Fachtagung: Kindliche Sexualität verstehen lernen, am 4. Oktober 2007 in Oldenburg.

Wanzeck-Sielert, C. (2007). Regionale Fortbildungen zur Umsetzung des Bildungsbereichs: „Körper, Gesundheit und Bewegung“ 2007 in Kiel, Schwarzenbek, Flensburg und Preetz.

(2) Organisation von wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen

Kongress zu Ethik & Medizin: „Alt werden – Mensch bleiben. Zwischen Ausgrenzung und Selbstbestimmung“, Veranstalter: Universität Flensburg (Abteilung Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung, Lt. Prof. Dr. Toni Faltermaier), Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital Flensburg, Ev.-Luth.

Diakonissenkrankenhaus zu Flensburg, 19.-21. Mai 2005 an der Universität Flensburg (unter der Schirmherrschaft der Sozialministerin des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Gitte Trauernicht).

Summer School für Doktoranden in der Gesundheitspsychologie, 2.- 4. Juni 2005 an der Universität Flensburg. Veranstalter: Institut für Psychologie der Universität Flensburg, Abt. Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung, Lt. Prof. Dr. Toni Faltermaier; in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Gesundheitspsychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.

Ringvorlesung an der Universität Flensburg im Sommersemester 2007 zum Thema: Perspektiven der Prävention und Gesundheitsförderung: Anforderungen an Forschung und Praxis. Beginn: 8. Mai 2007. Veranstalter: Institut für Psychologie, Abt. Gesundheitspsychologie und Gesundheitsbildung (Prof. Dr. Toni Faltermaier) und Institut für Ernährungs- und Verbraucherbildung (Prof. Dr. Ines Heindl), gefördert vom Zentrum für Bildungsforschung (ZBF) der Universität Flensburg

(3) Forschungsprojekte

Abgeschlossene Projekte:

01.01.2002 – 31.12.2004

Begleitforschung zum Modellprojekt „Integrierende Ausbildung in der Pflege“, durchgeführt an der Universität Flensburg mit finanzieller Unterstützung durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein. Projektleitung: Prof. Dr. Toni Faltermaier.

Faltermaier, T. & Blau, J. (2005). Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2002-2004 für das Modellprojekt „Integrierende Ausbildung in der Pflege“. Universität Flensburg.

2004 - 2205

Evaluation der Wanderausstellung „Echt klasse: Ja zum Nein – Spielstationen zum Starksein“. Projektleitung: Dipl. Päd. Christa Wanzeck-Sielert, Prof. Dr. Toni Faltermaier, mit finanzieller Unterstützung des Präventionsbüro Petze, Schleswig-Holstein.

Wanzeck-Sielert, C. (2005). Abschlussbericht zur Evaluation der Wanderausstellung „Echt klasse: Ja zum Nein – Spielstationen zum Starksein“ zur Prävention von sexuellem Missbrauch für Mädchen und Jungen, Eltern und Lehrkräften. Universität Flensburg.

01.07.2004 – 31.03.2005

Projekt „Gesundheitsförderung bei allein erziehenden Frauen: Belastungen – Gesundheit – Unterstützungsbedarf“, durchgeführt an der Universität Flensburg mit finanzieller Unterstützung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein.

2006-2007

Qualitative Studie zum Erleben und zur Bewältigung von Krebserkrankungen durch Kranke und ihre Angehörigen, Eigenmittel der Abteilung unter Mitarbeit von Studierenden und in Kooperation mit Flensburger Kliniken.

Faltermaier, T. & Schneider, K. (2007). Erleben und Bewältigung von Krebserkrankungen: Evaluation eines Kurses für Patienten und Angehörige. Universität Flensburg (unveröffentlichter Abschlussbericht).

Laufende Projekte:

Evaluation eines Gruppenprogramms zur Gesundheitsförderung („Zeit für mich“) für allein erziehende Frauen; Projekt der Universität Flensburg in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein

Projektleitung: Prof. Dr. Toni Faltermaier; Eigenmittel, unter Mitarbeit von Studierenden der Gesundheitsbildung; Stand: Auswertung der Ergebnisse

(4) Promotionsprojekte

Laufende Doktorandenprojekte (Arbeitstitel):

- Stress, Coping und Identitätsentwicklung im Übergang in das Erwachsenenalter (Kevin Dadaczynski)
- Gesundheitshandeln von Männern in Unternehmen: eine qualitative Studie (Lena Heindl)
- Bewältigungsprozesse von Lehrkräften nach beruflichem Wiedereinstieg (Kerstin Kaesler)
- Psychologisches Interventionsprogramm bei bandscheibenoperierten Patienten - ein Baustein zur Verhinderung von Chronifizierung (Jens-Uwe Möller)
- Soziale Unterstützung und das Geschlechtsrollenelbstkonzept (Dana Niemann)
- Transformationsprozesse zwischen den Welten - gesundheitsbezogenes und präventives Handeln im Laiensystem (Gesche Bollert)

(5) Gutachtertätigkeit

Prof. Dr. Toni Faltermaier wurde in die Gutachter-Kommissionen im Rahmen des Regierungsprogramms „Gesundheitsforschung: Forschung für den Menschen“, Förderschwerpunkt Präventionsforschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) berufen und war als Gutachter in vier Förderrunden in den Jahren 2004, 2005, 2006 und 2007 tätig.

Prof. Dr. Toni Faltermaier wurde in die internationale Gutachterkommission für die Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu „Disease-related competence networks on obesity“ berufen und war vom Oktober bis Dezember 2007 im Begutachtungsverfahren tätig.

Prof. Dr. Toni Faltermaier war als Fachgutachter im Zeitraum 2004-2007 mehrfach für den Schweizer National Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung – Fond National Suisse SNF/FNS (Schweiz) tätig.

Prof. Dr. Toni Faltermaier war im Rahmen von peer-review-Verfahren als Gutachter für die folgenden nationalen und internationalen Zeitschriften tätig: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, Zeitschrift für Medizinische Psychologie, Sozial- und Präventivmedizin / Social and Preventive Medicine, Journal of Health Psychology, Journal of Community and Applied Social Psychology, International Journal of Psychology.

(6) Sonstiges

Prof. Dr. Toni Faltermaier wurde im Oktober 2006 in den Wissenschaftlichen Beirat der „Zeitschrift für Gesundheitspsychologie“ (Hogrefe-Verlag, Göttingen) berufen.

Prof. Dr. Toni Faltermaier wurde vom Senat der Universität Flensburg in den Vorstand des Zentrums für Bildungsforschung (ZBF) an der Universität Flensburg gewählt und im Dezember 2006 vom Ministerium ernannt.

Prof. Dr. Toni Faltermaier hat im Jahr 2007 zusammen mit Prof. Dr. Sabine Walper (LMU München) die Herausgeberschaft für die Reihe Grundlagentexte Psychologie im Juventa-Verlag, Weinheim, übernommen.

Mitarbeit der Abteilung im Rahmen des Interreg-Projekts „Learner“ und Kooperation mit der CVU Haderslev (Dänemark) und mehrere Gesprächsrunden im Jahr 2007 zum Austausch von Erfahrungen in der Lehre und Forschung im Bereich Gesundheit und Ernährung

Mitarbeit der Abteilung (Dr. Barbara Schwaner-Heitmann) und von Studierenden der Gesundheitsbildung an einem *Erasmus Intensive Program (IP) Interhealth* in Kooperation mit sieben Europäischen Universitäten, 29. 10. – 11. 11.2007 in Haderslev / Denmark.